

Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens

JULIA KRAHN – „ST. JAVELIN“
Portraits nach Italien geflüchteter
ukrainischer Frauen

22. Februar – 9. April 2023

Gegen den Krieg – für die Würde des Menschen

Zwei Bilder ukrainischer Frauen mit 19 Metern Höhe umhüllen das Gerüst des Kirchturms wie ein großer Mantel: Marina trägt ein Kind im Arm, während Gaia eine Schaufel fest in der Hand hält. Auf dem Bauzaun entlang der Breiten Straße ist die gesamte Serie der Portraits von Julia Krahn zu sehen. Die Geschichten der geflüchteten Frauen, die Julia Krahn in Szene gesetzt und portraitiert hat, können unter www.stjavelin.art nachgelesen werden.

Die dargestellten Frauen leiden unter dem Krieg, haben alles verloren und mussten fliehen. Julia Krahn unterbricht mit ihrer Fotoserie die mediale und gesellschaftliche Fokussierung auf Waffen. Ihre Porträtreihe führt uns die Verletzlichkeit und Ohnmacht konkreter Menschen vor Augen. Wir schauen auf ihr Leben und ihre Würde.

Ganz bewusst wählte die Künstlerin für die Ausstellung den Titel ‚St. Javelin‘: Im Schrecken des Krieges ist die Javelin-Panzerabwehrrakete als todbringende Waffe ein Symbol des ukrainischen Widerstands geworden.

Die einzigen ‚Waffen‘, die die Künstlerin einsetzt, sind die Kunst und in ihr die Empathie. Julia Krahns Portraitfotografien erzählen von der Ohnmacht wehrloser Frauen. Sie vermitteln zugleich eine innere Stärke und Weisheit. Sie schauen uns an und zeigen sich uns trotz erfahrenem Leid selbstbewusst mit ihrer Existenz.

Während der Passionszeit drücken die Portraits von Gaia und Marina die ganze Ambivalenz unseres gegenwärtigen Lebens aus: Es herrscht Krieg in Europa. Das Leid und der Tod sind spürbar näher gerückt. Die Klage allein hilft so wenig wie die Verdrängung. Gleichzeitig werden Kinder in diese Welt hinein geboren – das Leben geht weiter. Irgendwie. In der Tradition



Stiftung Garnisonkirche Potsdam

Kommunikationsvorstand
Wieland Eschenburg

Verwaltungsvorstand
Peter Leinemann

Theologischer Vorstand
OKR Martin Vogel

Pressereferentin
Maria Zach

Gutenbergstraße 71/72
14467 Potsdam

Telefon: 0331.5058168
Telefax: 0331.6012265
presse@garnisonkirche-potsdam.de

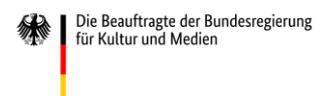
www.garnisonkirche-potsdam.de

Nagelkreuzgemeinde Garnisonkirche Potsdam

Assistent des Pfarramts
Matthias Kasparick

Telefon: 0331.97931947
Telefax: 0331.2011831
assistentz-pfarramt@garnisonkirche-potsdam.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

des Christentums geht es in dieser Zeit besonders um Leben und Tod, um menschliches Leid und Hoffnung – kurz um Ende und Neubeginn. Die Passionszeit gilt als eine Phase des Fastens und der Besinnung auf das Wesentliche im Leben.

Julia Krahn ist weder Politikerin noch Militärstrategin. Sie weiß nicht, wie und wann der Krieg zu Ende gehen wird. Doch als Künstlerin lenkt sie den Blick auf 12 Frauen – vom sechsjährigen Kind bis zur Großmutter – und vermag es, Menschen fotografisch mit großer Empathie zu begegnen. So lässt sich die Kraft der Schwachen spüren, die zur Friedensenergie werden kann.

Sie erinnert uns mit den Bildern an unendliches Leid, das überall auf der Welt durch Krieg und deren Auswirkungen ausgelöst wird – wie auch im Iran, in Afghanistan, im Jemen.

Zitate

„Ich spreche nicht vom Krieg, seinen unmöglichen Existenzgründen oder wer ihn in Brand hält, sondern von den Menschen, die darunter leiden. Unabhängig von politischer Position, Glauben oder Status fliehen sie, um ihre Kinder zu retten, und lassen ihre Ehemänner zurück. Neben dem, was wir in den Medien in der Ferne verfolgen, gibt es echte Menschen in unserer Nähe, jeder mit seiner eigenen Geschichte. Ich begrüße diejenigen bei mir im Studio, die von sich erzählen und somit ihre Geschichte teilen möchten.“ (Julia Krahn)

„Ich danke Julia Krahn für ihren Blick auf die vom Krieg betroffenen Menschen und dafür, dass wir ihre Arbeiten bei uns in Potsdam zeigen dürfen. Wir möchten die Hoffnung stützen und entsprechend unserem Dreiklang auch die aktuelle Geschichte erinnern, um daraus die eigene Verantwortung zu lernen, uns dafür einzusetzen, dass Frieden gelebt werden kann.“ (Wieland Eschenburg, Stiftung Garnisonkirche Potsdam)

„Alle reden über Waffen. Wir wollen über Menschen reden und uns gerade in der Passionszeit ihnen und ihrer Leidensgeschichte zuwenden.“ (Martin Vogel, Theologischer Vorstand Stiftung Garnisonkirche)

Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam

Am 24. Februar 2022 begann der großangelegte russische Überfall auf die Ukraine. Millionen Menschen, insbesondere viele Frauen und Kinder, sind vor dem Krieg geflohen und haben ihre Heimat verlassen müssen. Viele von ihnen fanden humanitäre Aufnahme in Deutschland. Allein in Potsdam leben etwa 3.000 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine.

Politisch stehen Deutschland und Europa vor völlig neuen Herausforderungen. Der Begriff der Zeitenwende bringt diese Situation auf den Punkt.

Für die Stiftung Garnisonkirche Potsdam, die den Turm der Garnisonkirche als geschichtlichen Lernort wieder aufbaut, und eine Friedens- und Versöhnungsarbeit als zukünftiges Profil entwickelt, steht die Frage im Raum, was die überall diskutierte „Zeitenwende“ für ihr Projekt bedeutet. Im Kern sieht sie sich darin bestärkt, dass es mehr denn je Lern- und Debattenorte benötigt. Es braucht mehr Aufmerksamkeit, um an dem Ziel einer Friedensordnung zu arbeiten, die mit den geltenden Grundsätzen des Völkerrechts in Übereinstimmung steht. Der fertiggestellte Garnisonkirchturm soll ein Ort der aktiven Friedensarbeit werden.

„Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“, dieser Vers aus dem Lukas-Evangelium ist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch und Russisch in den Sandsteinsockel des Garnisonkirchturms als umlaufende Widmungsinschrift eingraviert.

Danksagungen

Julia Krahn hat kürzlich in Florenz, in Rom und in Montreal mit ihrer Fotoreihe starke Resonanz erfahren. Die Stiftung Garnisonkirche dankt ihr umso mehr dafür, dass ihre Arbeiten in Potsdam gezeigt werden können.

Ein besonderer Dank geht an die Unterstützung des Projekts durch die Hilfswerk-Siedlung GmbH und die Firma Gerüstbau Tisch.

Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam dankt Christhard-Georg Neubert, dem Vorstandsvorsitzenden der *Stiftung Christliche Kunst Wittenberg* für die ausführliche fachliche Begleitung und Beratung des Projekts.

Wir danken den Firmen *Schrift und Bild Potsdam* sowie der *Berliner Steel Visign GmbH* für die hervorragende Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Projekts.

Dem *Hotel Mercure* danken wir für die freundliche Aufnahme der Künstlerin Julia Krahn.

Dem gesamten Stiftungsteam danken wir für die Übernahme zusätzlicher Aufgaben bei der Realisierung des Kunstprojekts.

www.stjavelin.art

www.juliakrahn.com

